

Arglos im Kalten Krieg
Leseprobe 1

Und dennoch hieß Walter Ulbricht, dieser kommunistische Hardliner und Protegé Moskaus, vier Jahre nach dem Bau der Mauer eine Gruppe junger Menschen aus Großbritannien in seinem Land willkommen und gab ihnen über mehrere Monate völlige Bewegungsfreiheit. Es waren keine Kommunisten, weit entfernt. Viele, wenn auch nicht alle, waren Christen, und die britische Institution, die all dies ins Werk setzte, war die Kathedrale von Coventry. Die Gruppe erhielt unbeschränkte Visa für die gesamte DDR, ihre Anwesenheit wurde in den staatlichen Medien vermeldet und war in kirchlichen Kreisen weithin bekannt. Sie durften nicht nur mit allen sprechen, die ihnen begegneten, sie wurden regelrecht dazu ermuntert. Einige hielten sogar Vorträge bei eigens dafür organisierten Treffen. In einem Land, wo fotografieren schnell zur Beschlagnehmung der Kamera führen konnte oder zu Schlimmerem, knipsten diese jungen Leute fröhlich drauflos, ja, einer hielt ihre Erlebnisse sogar ganz offen in einem Film fest. Die meisten in der Gruppe waren jung, einige noch keine zwanzig, sie gaben sich völlig unbekümmert, wie junge Leute es eben tun, und damit brachten sie einen Anflug von Anarchie in eine streng überwachte, unterdrückte Gesellschaft. Niemand zügelte ihren Übermut. Ihr Leben spielte sich in einem Zauberkreis ab. Sie waren völlig frei in einem ›unfreien‹ Staat.

Die große Frage ist natürlich die nach dem Warum: Wie kam es dazu? Die Antwort darauf ist seltsamer, als man vielleicht erwarten würde, und klar wurde sie erst vierzig Jahre später, als die Archive zugänglich wurden und sich zeigte, dass die Anwesenheit dieser jungen Leute in Ostdeutschland auf eine geheime Absprache zwischen den Regierungen der DDR und Großbritanniens zurückging.